

Einleitung . . . . .	7
I. Tradition und Überlieferung in der Moderne . . . . .	19
Die jüdische Frühe Neuzeit und Arendts Rahel . . . . .	21
Die Tradition und das Verborgene. Arendt liest Scholem . . .	31
Die Tradierbarkeit der Lücke in der Zeit. Arendt und Agamben . . . . .	46
II. Gesetz und Erzählung . . . . .	65
Als ob nicht. Messianismus in Agambens Kafka-Lektüren . . .	67
Kafka. Erzählung und Gesetz . . . . .	90
»Schreckliche Dinge – genug!« Kafka, Hiob und Theodizee . . .	106
III. Messianische Sprache, dämonische Geschichte . . . . .	133
Reine Sprachen. Blanchot und Benjamin . . . . .	135
Wie Sonntagskinder. Ideen der Prosa bei Benjamin und Agamben . . . . .	156
Lektüren des Dämonischen bei Scholem und Benjamin . . . .	174
IV. Erwählung, Exil, Exemplarität . . . . .	189
Paradoxa der Exemplarität. Von Celan zu Derrida . . . . .	191
Exil und Exemplarität. Jüdische Wurzellosigkeit als Denkfigur . . . . .	208
Beflügelte Worte, verwundete Stimmen. Hartman über Midrasch und Zeugenschaft . . . . .	227
Epilog: Neue Engel . . . . .	243
Dank . . . . .	251
Literatur . . . . .	253